

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 132 (1966)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Pflicht des Kommandanten gegenüber der Partei

(Leitartikel des «Wojennyj Wjěstnik» Nr. 9/1965)

In der Art, wie der Artikel das Thema aufgreift, und in seinem Stile selbst äußert sich derselbe Mangel an konkreter Überzeugungskraft zugunsten einer etwas allgemein gehaltenen Phraseologie, wie er offenbar im Thema selbst begründet liegt.

Einige charakteristische Stellen sollen herausgegriffen werden. Sie dienen zugleich der Klarstellung einiger Begriffe und Tatsachen, die eine zentrale Rolle in der angewandten kommunistischen Ideologie spielen, und zeigen die Art, wie diese Begriffe verwendet werden.

Die Pflichten des Kommandanten

«Er trägt die Gesamtheit der Verantwortung gegenüber der Kommunistischen Partei und dem sowjetischen Staat für eine ständige Kampf- und Mobilisationsbereitschaft der Truppe, für die Instruktion und Erziehung der eigenen Leute, deren politisch-moralische Verfassung und Disziplin und für den Stand und die Aufrechterhaltung der Kampftechnik und der Bewaffnung wie für die Lebensweise seiner Untergebenen.»

«Er hat seine Untergebenen über die Ereignisse in unserem Land auf dem laufenden zu halten und hat ihnen über die Erfolge des sowjetischen Volkes im Aufbau des Kommunismus zu berichten ...»

Vom Kommandanten selbst wird gefordert: «Planmäßigkeit und Exaktheit in seiner Arbeit; praktische Fähigkeiten; die Gabe, vorzuschauen, seine Tätigkeit auf wissenschaftlicher Basis zu führen und das Angefangene zu Ende zu bringen.»

«... die allererste Pflicht des Kommandanten ist es, beharrlich die Theorie des Marxismus-Leninismus zu studieren, sich den «bolschewistischen Arbeitsstil» anzueignen und in sich die Qualität eines Führers Leninscher Prägung heranzubilden.»

Theorie und Praxis

«Die Tätigkeit muß so angegangen werden, daß die theoretischen Kenntnisse den Offizieren helfen, auf richtige Weise die alltäglichen Aufgaben zu lösen, Fehler und Mängel zu beseitigen, und daß sie in der praktischen Tätigkeit als Kompaß dienen ...»

«Kommunistische Ideologie meint in erster Linie konkretes Handeln und Unternehmen, Verschmelzung von Prinzipien und Verhaltensweise, die Einheit von Wort und Tat.»

Daher «... lösen diejenigen Offiziere am erfolgreichsten ihre

Aufgabe, die ständig die marxistisch-leninistische Theorie studieren, die ihnen hilft, sich im Leben zu orientieren und beliebige Schwierigkeiten zu überwinden im Namen der Verteidigungsbereitschaft unseres Landes.»

Was ist ein Kommunist?

«Einem Kommunisten sind eingegeben das Streben um die Erreichung immer neuer und neuer Grenzen und der entschiedene Kampf gegen alle Schablonenhaftigkeit ...»

«Ein wahrer Kommunist bringt in eine beliebige Arbeit schöpferischen Geist und Initiative hinein.»

«Ein Kommunist ist seiner Natur nach ein Neuerer, ein Verfechter alles Fortschrittlichen.»

«Kommunisten müssen solche Züge eigen sein: Bescheidenheit, Unkompliziertheit, Umgänglichkeit mit den Leuten, Strenge gegen sich selbst, selbstkritische Einstellung gegenüber der eigenen Arbeit.»

«Der Kommunist ist fortschrittlich nicht nur in der Arbeit und in der Ausbildung, sondern auch in der Lebensführung und in Fragen der Moral.»

«Wie gewissenhaft sich auch ein Parteimitglied gegenüber seiner Pflicht verhalten mag, wenn es sich sonst spießbürgerlich aufführt ... und die Forderung des «Moralkodexes» verletzt, kann man es nicht als Kommunisten bezeichnen.»

Einfluß des einzelnen auf die Masse

«Wenn man den Ausbildungserfolgen einzelner Offiziere nachgeht, so kommt man zum Schluß, daß sie auf der Fähigkeit der betreffenden beruhen, mit den Leuten umzugehen.»

«Inmitten der Massen zu leben, ihre Probleme zu kennen, ständig auf die Leute einzuwirken – das wurde zur Grundregel für den Kommunisten B. ...»

«In der Parteiarbeit der Kommandanten liegt das wirksamste Mittel des Einflusses auf die Massen.»

«Die Kommunisten stellen das Gerippe der Armee dar; sie sind dadurch stark, daß sie die Masse nach sich ziehen.»

Lenin wird zitiert: «Die führenden Kader müssen es verstehen, sich das grenzenlose Vertrauen der Masse zu erkämpfen durch kameradschaftliche Beziehung zu ihr und durch umsichtige Befriedigung ihrer Forderungen.»

... nach Lenin können wirkliche Führer nur Leute sein, die sich, in enger Beziehung zur Partei und zum Volk, auf die Massen stützen ... Die Autorität bei der Masse müsse man sich erkämpfen «mit seiner Energie, seinem ideellen Einfluß und nicht mit seinen Titeln ...»

cw

MITTEILUNGEN

Weshalb und wozu eine schweizerische FHD-Wehrsportgruppe?

Hie und da hört man in unserem Lande, daß seit einiger Zeit eine schweizerische FHD-Wehrsportgruppe gegründet worden sei. Sicher hat der eine oder andere unserer Leser gedacht, was dieser neue Verband mit seinem sehr sportlichen Namen wohl im Sinne habe und welches der Zweck seiner Gründung sei.

Hängt das vielleicht mit der – allerorten üblichen – Spezialisierung auf allen Gebieten zusammen? Wir wollen nicht nein sagen, aber doch auch nicht ja. Einige FHD sind zur Auf-

fassung gelangt, daß die körperliche Ertüchtigung unserer weiblichen Armeeeingehöri- gen ebenso wichtig sei wie die Weiterbildung auf fachlichem und den vielen andern Gebieten, die wir alle ja außerdienstlich immer wieder auffrischen sollten. Kann aber jemand alle diese vielfältigen Aufgaben tadellos beherrschen und aus eigenem Wissen und Können, aus eigener Erfahrung der jüngeren Kameradin etwas bieten, sie weiterbilden oder auch nur die Schwierigkeiten ermessen, die bis zu einer gewissen Vervollkommnung zu überwinden sind? Wohl kaum!

Deshalb haben wir die schweizerische FHD-

Wehrsportgruppe gegründet! Sie soll Kameradinnen die Möglichkeit geben, sich auf wehrsportlichem Gebiet weiterzubilden. Kameradinnen, die schon seit Jahren an Patrouillenläufen teilnehmen, vielleicht auch an langen Märschen, beim Wintersport oder sonstiger sportlicher Betätigung Erfahrungen gesammelt haben, die wissen, was es heißt, psychische und physische Tiefpunkte zu überwinden, möchten diese Erfahrungen weitergeben.

Es sollen keine «Spitzensportlerinnen» ausgebildet werden. Doch möchten wir jeder Kameradin unsere langjährigen Erfahrungen in kleinen «Trainingslagern» weitergeben, an

Läufen und Märschen helfen, die immer wieder auftretenden Überraschungen zu überwinden und – last but not least – auch gute Kameradinnen zu werden und einander so näher kennenlernen, schöne Stunden zu verbringen – im Dienste außerhalb des Dienstes für das Vaterland.

Die Präsidentin, *Dchef L. Feuz-Boser*, Hürststraße 184, 5649 Stetten AG, und die Sekretärin, *Dfhr. F. Wirth*, Mittelstraße 2, 3012 Bern, stehen jederzeit für Auskunft zur Verfügung und nehmen auch die Anmeldungen gerne an. Der Jahresbeitrag beträgt nur Fr. 3.– (dazu

Fr. 1.20 Versicherungsbeitrag für Aktive). Also ein Betrag, den jedermann ohne weiteres «verschmerzen» kann.

Jedes neue Mitglied – ob passiv oder aktiv – ist in unserem Kreise stets herzlich willkommen! Schweizerische FHD-Wehrsportgruppe.

Zweiter Westschweizerischer Tagesmarsch am 12. Juni 1966

Das Kommando der Mech. Div. 1 führt Sonntag, den 12. Juni 1966, zum zweiten Male

den Westschweizerischen Tagesmarsch durch, der sich an die Seite der ähnlichen Anlässe in Bern, Zürich und Nijmegen stellt.

Die Gruppen setzen sich aus drei Teilnehmern zusammen und können gebildet werden durch Familien (Kinder unter 10 Jahren in Begleitung eines Elternteiles dürfen bereits mitmarschieren), Pfadfinder, Sportvereine, Unternehmen, Militärgesellschaften und andere. Das Reglement kann angefordert werden beim Kommando der Mechanisierten Division 1, 1000 Lausanne, Kaserne. WM

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Das am 29. und 30. März von der französischen Regierung an seine NATO-Partner überreichte *Memorandum* über den Beschluß Frankreichs, sich aus der NATO zurückzuziehen, bildete seither Gegenstand zahlreicher Beratungen und Verlautbarungen der verschiedenen NATO-Staaten. Als vorläufiges Ergebnis stand in der ersten Aprilwoche fest, daß sich die USA und die andern NATO-Mächte von ihren Stützpunkten und aus ihren Hauptquartieren in Frankreich vor dem 1. April 1967 zurückziehen werden, wie de Gaulle es wünscht. Washington nahm auch zur Kenntnis, daß Frankreich seine zwei Divisionen und 6 Fliegergeschwader, die bisher unter NATO-Kommando in Süddeutschland stationiert waren, noch vor dem 1. Juli 1966 dem NATO-Oberkommando entziehen werde. Über das künftige Statut der französischen Truppen in Süddeutschland müssen aber noch zweiseitige Verhandlungen zwischen Paris und Bonn stattfinden, deren Ausgang nicht vorausgesehen werden kann. Ungewißheit herrscht auch über die französische Präsenz in Berlin. Die USA werden sämtliche amerikanischen Garnisonen, die 14 Luftstützpunkte und die Flottenbasis in Villefranche-sur-Mer vor dem 1. April 1967 aus Frankreich zurückziehen und das amerikanische Hauptquartier bei Paris räumen.

Die USA-Armee unterhält in Frankreich rund 26 000 Mann, davon 24 000 Militärpersonen; ferner befinden sich rund 38 000 Familienangehörige des militärischen und zivilen amerikanischen Personals in Frankreich, insgesamt also im Zusammenhang mit der NATO 64 000 amerikanische Staatsangehörige. Für die amerikanischen Militäranlagen in Frankreich waren bisher rund 16 000 französische zivile Angestellte tätig. Der Wert dieser Anlagen in Frankreich beträgt nach amerikanischen Schätzungen rund 900 Millionen Dollar oder zirka 4,4 Milliarden Francs. Ihr Unterhalt kostete jährlich rund 150 Millionen Dollar. Die amerikanischen Offiziere und Soldaten und ihre Familien gaben in Frankreich jährlich schätzungsweise 51 Millionen Dollar aus. Diese Devisen fallen künftig für Frankreich weg.

Wohin die verschiedenen militärischen Einrichtungen verlegt werden sollen, ist noch nicht sicher; es scheint, daß vor allem Belgien und zum Teil die Niederlande als neue Standorte in Frage kommen. Die Umsiedlungskosten werden auf rund eine Milliarde Dollar geschätzt, für die von Frankreich keine Entschädigung zu erwarten ist. Man erwartet jedoch, daß Wa-

shington als erste Gegenmaßnahme die bisher den französischen Truppen in Süddeutschland zugeteilten amerikanischen Kernwaffen zurückziehen werde. Wie die Londoner «Times» wissen will, arbeitet das amerikanische Verteidigungsministerium für den Fall eines französischen Truppenabzuges aus Deutschland bereits an Alternativplänen. Einer dieser Pläne sehe die Preisgabe Süddeutschlands für den Fall eines Angriffes aus dem Osten vor, was zum Beispiel für die schweizerische Landesverteidigung Konsequenzen hätte.

Nach dem Austritt Frankreichs aus der NATO wird die Bundesrepublik Deutschland zum wichtigsten und stärksten Verbündeten der USA auf dem europäischen Festland. Doch hat Washington, wie das Staatsdepartement erklärte, zur Zeit nicht die Absicht, einen aus Amerika, England und Westdeutschland bestehenden «inneren Kern» der NATO oder ein von diesen drei Nationen gestelltes Triumvirat im NATO-Kommando zu schaffen. Immerhin finden zwischen den erwähnten drei Mächten intensive Konsultationen statt, und es scheint, daß dabei auch die Frage einer multilateralen Atomstreitmacht wieder eine gewisse Rolle spielt. Washington möchte indes offensichtlich auch in einer reorganisierten NATO grundsätzlich einen Platz für Frankreich offenhalten, denn man ist überzeugt, daß nach dem ja in absehbarer Zeit aus Altersgründen zu erwartenden Ausscheiden de Gaulles aus der Politik das Verhältnis der übrigen NATO-Verbündeten zu Frankreich neu aufgerollt wird. Inzwischen müssen allerdings, nach 17 Jahren seit der Unterzeichnung des Nordatlantischen Vertrages, grundlegende Umstellungen vorgenommen werden.

In einer gemeinsamen Erklärung der 14 bisherigen NATO-Partner Frankreichs wird betont, daß der Nordatlantikvertrag und die auf seiner Grundlage errichtete Organisation für die Sicherheit der betreffenden Länder wesentlich sei. Kein System zweiseitiger Vereinbarungen könne einen Ersatz für die NATO bieten. Die NATO entspreche auch einem gemeinsamen politischen Bedürfnis und bringe die Bereitschaft und Entschlossenheit der Mitgliedsstaaten zum Ausdruck, «wo immer möglich zur Wahrung ihrer Freiheit und Sicherheit und zur Förderung des internationalen Friedens, Fortschritts und Wohlstandes einander zu konsultieren und gemeinsam zu handeln.»

Im April begeben sich erstmals italienische Truppen nach Großbritannien, um im Rahmen der NATO gemeinsam mit britischen Fallschirmabspringern an Übungen teilzunehmen. Es handelt sich um eine Kompanie Bersaglieri

in der Stärke von zirka 100 Mann. Deutsche Truppen nahmen bereits wiederholt an derartigen Übungen in Großbritannien teil. z

Nahaufklärungsdrohne CL 89

Die Bundesrepublik Deutschland, Kanada und England entwickeln gemeinsam die Nahaufklärungsdrohne CL 89, welche – für Tag- und Nachteinsatz ausgerüstet – Zielaufklärung und Gefechtsfeldüberwachung im Interessensbereich der Division bis zu einer Eindringtiefe von 50 km betreiben soll. Hohe Mobilität, Verwendung einfacher Bauelemente, Flug mit Unterschall, Strahltriebwerk, selbständig arbeitendes Navigationsverfahren, Auswertung des Luftbildmaterials am Standort, an den die Drohne wieder zurückkehrt, sind einige Hauptmerkmale.

(«Soldat und Technik» Nr. 1/1966) bb



Westdeutschland

Nachdem am 21. März innerhalb einer halben Stunde an zwei verschiedenen Orten Bayerns erneut zwei Starfighter-Maschinen abstürzten, davon eine kanadische, verlor die deutsche Luftwaffe seit Anfang 1965 die 33. Maschine dieses Typs. Seit 1961 gingen insgesamt 51 Starfighter-Kampfflugzeuge verloren, wobei 27 Piloten den Tod fanden.

Im Zusammenhang mit diesen Abstürzen fand im westdeutschen Bundestag eine scharf geführte Debatte statt, in deren Verlauf der westdeutsche Verteidigungsminister von Hassel das kritisierte Flugzeug verteidigte, das er als «Eckstein unserer Verteidigung» bezeichnete. Von Hassel erklärte, die Bundeswehr müsse, neben konventioneller Bewaffnung, auch nukleare Sprengköpfe verwenden können, und der